

Die Obstanbauerhebung 2002

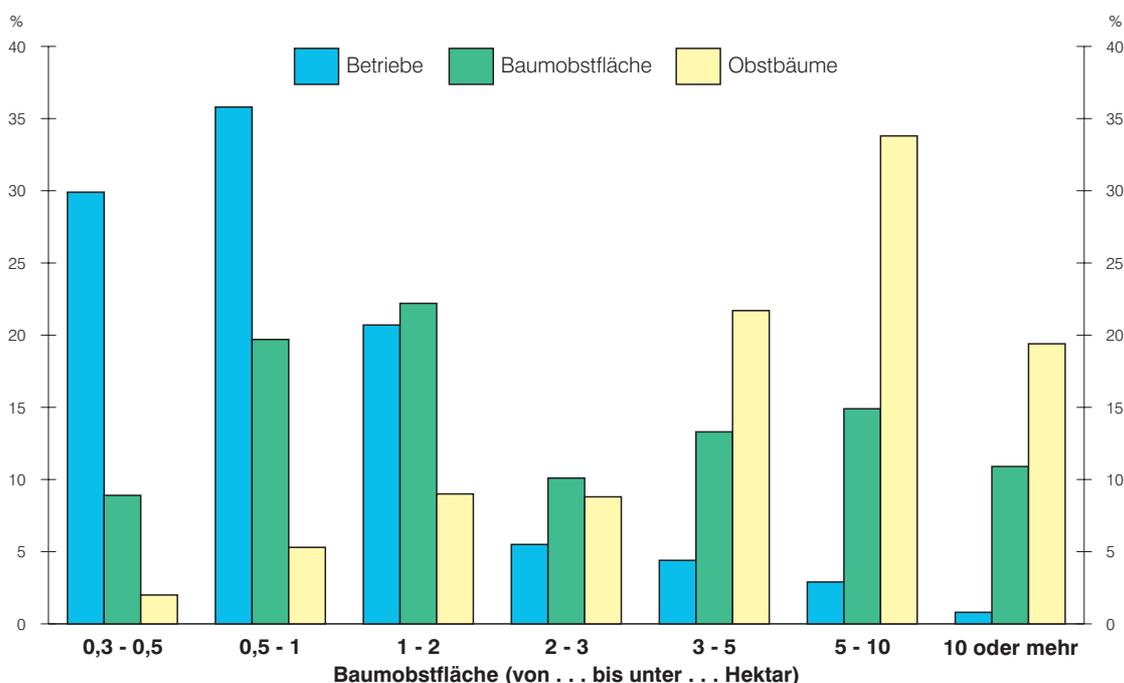
Bei der im 5-Jahres-Turnus durchzuführenden Obstanbauerhebung wurden 2002 in Bayern rund 2400 Betriebe mit Verkaufsanbau sowie einer Baumobstanbaufläche von mindestens 30 Ar einbezogen. Von diesen Betrieben werden rund 3 100 Hektar Obstanlagen mit rund 3,0 Millionen Bäumen bewirtschaftet. Der Vergleich mit der Obstanbauerhebung 1997 macht einen deutlichen Rückgang der Zahl der Betriebe, eine Abnahme der Obstanbaufläche, aber – aufgrund der höheren durchschnittlichen Pflanzdichte – eine Zunahme bei der Anzahl der Bäume deutlich. Innerhalb der jeweiligen Größenklassen der betrieblichen Baumobstfläche sind jedoch unterschiedliche Entwicklungen erkennbar: so nahmen die Zahl der Betriebe und die Anbaufläche in den Größenklassen unter 1 Hektar deutlich stärker ab als im Durchschnitt; in der Größenklasse von 3 bis unter 5 Hektar konnte dagegen sowohl eine Zunahme der Betriebe als auch der Anbaufläche verzeichnet werden; die Anzahl der Bäume nahm in den Größenklassen unter 2 Hektar gegenüber 1997 ab, während sie über alle Größenklassen hinweg zunahm. Insgesamt konnte wiederum eine Entwicklung hin zu Betrieben mit größeren Obstanbauflächen, d.h. zu einer größeren durchschnittlichen Baumobstfläche je Betrieb, festgestellt werden. – Rund 12% aller Obstbäume sind älter als 20 Jahre, während etwa vier von fünf Obstbäumen zum Zeitpunkt der Erhebung vor weniger als 15 Jahren gepflanzt oder umveredelt wurden. – Nach wie vor sind die Äpfel in Bayern die dominierende Obstart mit einem Flächenanteil von 38,9%; Jonagold und Elstar sind hierunter die meistangebauten Sorten. Über die zweitgrößte Anbaufläche (22,8%) verfügen die Süßkirschen, gefolgt von Pflaumen und Zwetschgen mit 20,7% sowie Birnen mit 10,5%. – Der regionale Vergleich läßt deutlich die Schwerpunkte im heimischen Obstanbau erkennen: Mit einem Anteil von zusammen 83,7% an der bayerischen Obstanbaufläche kommt die dominierende Stellung der Regierungsbezirke Ober- und Unterfranken sowie Schwaben eindrucksvoll zum Ausdruck.

Vorbemerkungen

Obstbaumzählungen haben in Bayern eine lange Tradition; bereits seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden solche Statistiken erstellt. Sie bilden einen wich-

tigen Bestandteil im Rahmen der Ermittlung bzw. Schätzung von Erntemengen im heimischen Marktobstbau und damit eine Informationsgrundlage für agrarpolitische Entscheidungen und können so mit dazu beitragen, ei-

Verteilung der Betriebe, Baumobstfläche und Obstbäume auf Größenklassen der betrieblichen Baumobstfläche in Bayern 2002



CD 85502/Sg 25

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Schaubild 1

Tabelle 1. Betriebe, Baumobstfläche und Baumzahlen in Bayern 2002 und 1997 nach Betriebsgrößenklassen

Betriebliche Baumobstfläche	Betriebe					Baumobstfläche					Bäume				
	2002		1997		Veränderung 2002 gegenüber 1997 in %	2002		1997		Veränderung 2002 gegenüber 1997 in %	2002		1997		Veränderung 2002 gegenüber 1997 in %
	Anzahl	%	Anzahl	%		ha	%	ha	%		Anzahl	%	Anzahl	%	
0,3 bis unter 0,5 ha ...	716	29,9	925	31,9	-22,6	274	8,9	352	10,4	-22,3	60 599	2,0	75 234	2,6	-19,5
0,5 bis unter 1 ha ...	857	35,8	1 076	37,1	-20,4	605	19,7	751	22,2	-19,5	158 725	5,3	176 360	6,1	-10,0
1 bis unter 2 ha ...	496	20,7	559	19,3	-11,3	683	22,2	754	22,2	-9,4	271 038	9,0	292 698	10,1	-7,4
2 bis unter 3 ha ...	131	5,5	141	4,9	-7,1	312	10,2	336	9,9	-6,9	264 074	8,8	261 458	9,1	1,0
3 bis unter 5 ha ...	106	4,4	97	3,3	9,3	409	13,3	374	11,0	9,4	651 165	21,7	506 826	17,6	28,5
5 bis unter 10 ha ...	69	2,9	80	2,8	-13,8	458	14,9	513	15,1	-10,8	1 015 586	33,8	1 033 223	35,8	-1,7
10 oder mehr ha ...	20	0,8	20	0,7	0,0	335	10,9	311	9,2	7,9	584 248	19,4	540 364	18,7	8,1
Insgesamt	2 395	100	2 898	100	-17,4	3 076	100	3 391	100	-9,3	3 005 435	100	2 886 163	100	4,1

nerseits eine angemessene Versorgung mit heimischen Obstprodukten zu gewährleisten und andererseits eine Überproduktion zu vermeiden.

Die Aufgabe der in 5jährigem Turnus durchzuführenden Obstanbauerhebungen besteht darin, ausführliche Daten über die im heimischen Verkaufsanbau vorhandenen Obstanbestände sowie deren strukturelle Aufgliederung zu liefern. Rechtliche Grundlage für die Befragung im Jahr 2002, bei der sämtliche Betriebe einzubeziehen waren, die auf einer Fläche von mindestens 30 Ar Baumobst als Hauptnutzung zum Verkauf anbauen, war das Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. Juni 1998 (BGBl I S. 1635) und die Richtlinie 2001/109/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Dezember 2001 über die von den Mitgliedstaaten durchzuführenden statistischen Erhebungen zur Ermittlung des Produktionspotentials bestimmter Obstanlagen (Abl Nr. L 013 vom 16. Januar 2002, S. 21). Die ursprünglich gültige Erfassungsgrenze von 15 Ar wurde mit dem Gesetz vom 22. Mai 2002 (BGBl I S. 1648) rückwirkend zum 1. Januar 2002 auf 30 Ar angehoben.

Die Erhebung wurde nach Maßgabe des Agrarstatistikgesetzes als Totalerhebung durchgeführt. Den auskunftspflichtigen Betrieben, die bereits vor fünf Jahren Angaben machen mußten, wurden zusätzlich zu den neu auszufüllenden Erhebungsunterlagen auch die Angaben aus der vorangegangenen Erhebung zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise konnte den Meldepflichtigen, aber auch den mit der unmittelbaren Durchführung der Befragung betrauten Gemeinden die Erhebungsarbeit deutlich erleichtert werden.

Betriebe, Flächen, Bäume und Pflanzdichte nach Größenklassen

Bei der Obstanbauerhebung 2002 wurden in Bayern 2 395 Betriebe mit Verkaufsanbau von Baumobst auf einer Fläche von mindestens 30 Ar ermittelt. Diese bewirtschafteten eine Anbaufläche von 3 076 Hektar mit rund 3 Millionen Bäumen; die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 1,28 Hektar bzw. 1 255 Bäumen und die durchschnittliche Pflanzdichte bei 977 Bäumen je Hektar. Auf fast zwei Fünfteln der insgesamt festgestellten Baumobstfläche wurden Äpfel, auf knapp einem Viertel Süßkirschen, auf rund einem Fünftel Pflaumen und Zwetschgen, auf etwa 10% Birnen, auf rund 5% Sauerkirschen und auf den restlichen 2% überwiegend Mirabellen und Renekloden sowie in geringem Umfang Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse produziert.

Beim Vergleich mit den 1997 ermittelten Daten zeigt sich sowohl bei der Zahl der Betriebe mit 30 Ar oder mehr als auch bei der Baumobstfläche ein deutlicher Rückgang um rund 500 Betriebe (-17,4%) bzw. gut 300 Hektar (-9,3%), bei den Bäumen jedoch eine Zunahme um fast 120 000 (+4,1%). Im Durchschnitt lag die je Betrieb bewirtschaftete Obstfläche (1,28 Hektar) bzw. die je Betrieb vorhandene Zahl der Bäume (1 255) um 9,8% bzw. 26,0% und die durchschnittliche Pflanzdichte (977 Bäume je Hektar) um 14,8% über dem Vergleichsjahr 1997. Wie man aus diesen Angaben erkennen kann, verlief die Entwicklung der betrachteten Merkmale in unterschiedliche Richtungen, wobei sich der langfristige Trend zu größeren Einheiten verstärkt fortgesetzt hat. Dies wird bei Betrachtung der Betriebe nach Größenklassen der Baumobstfläche noch augenfälliger. So ist die Zahl der Betriebe nur in den beiden untersten Grö-

Tabelle 2. Pflanzdichte der Obstanlagen in Bayern 2002 und 1997 nach Obstarten und Betriebsgrößenklassen

Betriebliche Baumobstfläche	Pflanzdichte (Bäume je ha)													
	insgesamt		darunter											
			Äpfel		Birnen		Süßkirschen		Sauerkirschen		Pflaumen		Sonstige	
2002	1997	2002	1997	2002	1997	2002	1997	2002	1997	2002	1997	2002	1997	
0,3 bis unter 0,5 ha ...	221	213	279	268	289	257	156	146	308	308	237	240	201	194
0,5 bis unter 1 ha ...	262	235	384	347	376	313	171	157	334	336	246	224	230	209
1 bis unter 2 ha ...	397	388	796	772	536	522	197	176	482	439	265	250	217	233
2 bis unter 3 ha ...	845	779	1 559	1 489	870	1 015	216	207	466	470	334	353	352	325
3 bis unter 5 ha ...	1 592	1 355	2 332	2 041	1 702	1 526	311	223	693	487	440	298	432	357
5 bis unter 10 ha ...	2 219	2 014	2 977	2 495	1 886	1 660	436	351	595	592	550	517	493	387
10 oder mehr ha ...	1 742	1 739	2 078	2 005	1 924	1 635	555	528	679	616	548	494	522	448
Insgesamt	977	851	1 835	1 615	1 110	982	209	180	525	450	318	282	298	261

Tabelle 3. Betriebe, Baumobstfläche und Baumzahlen in Bayern 2002 und 1997 nach Obstarten

Obstart	Betriebe			Baumobstfläche				Bäume				Durchschnittl. Baumobstfläche je Betrieb in ha			
	2002	1997	Veränderung 2002 gegenüber 1997 in %	2002		1997		2002		1997				Veränderung 2002 gegenüber 1997 in %	
	Anzahl			ha	%	ha	%	Anzahl	%	Anzahl	%				
Äpfel	1577	1863	-15,4	1197	38,9	1320	38,9	-9,3	2196188	73,1	2132193	73,9	3,0	0,76	0,71
Birnen	1221	1371	-10,9	324	10,5	324	9,6	0,0	359610	12,0	318077	11,0	13,1	0,27	0,24
Süßkirschen	1762	2111	-16,5	701	22,8	838	24,7	-16,4	146628	4,9	150546	5,2	-2,6	0,40	0,40
Sauerkirschen	540	686	-21,3	156	5,1	180	5,3	-13,0	82135	2,7	80873	2,8	1,6	0,29	0,26
Pflaumen und Zwetschen	1765	2054	-14,1	636	20,7	671	19,8	-5,1	202539	6,7	189327	6,6	7,0	0,36	0,33
Sonstige	610	636	-4,1	62	2,0	58	1,7	6,1	18335	0,6	15147	0,5	21,0	0,10	0,09
Insgesamt	2395	2898	-17,4	3076	100	3391	100	-9,3	3005435	100	2886163	100	4,1	1,28	1,17

Benklassen überproportional zurückgegangen. Dazu gehören trotz des starken Rückgangs um mehr als 400 Einheiten immerhin noch knapp zwei Drittel aller Betriebe; von diesen Betrieben mit weniger als 1 ha Baumobstfläche werden aber nur noch 28,6% der Baumobstfläche bewirtschaftet (Tabelle 1).

Die Anzahl der Bäume je Hektar weist bei allen nachgewiesenen Obstarten und allen Größenklassen der betrieblichen Baumobstfläche im Vergleich zur letzten Erhebung 1997 eine steigende Tendenz auf. Dabei ist zu bedenken, daß diese Entwicklung möglicherweise allein durch die vermehrte Verwendung von Halb- und Niedrigstämmen oder durch die Pflanzung von Buschbäumen bzw. Spindelbüschen (vor allem bei Äpfeln) verursacht sein kann und somit unbedingt mit einer Intensivierung der Bewirtschaftung im Sinne höherer Flächenerträge verbunden sein muß.

Obstarten und -sorten

Über die Bedeutung der einzelnen Obstarten und deren Entwicklung gibt Tabelle 3 Auskunft. Betriebe, die Anbauer verschiedener Obstarten waren, wurden dabei entsprechend mehrfach gezählt, und nicht etwa der jeweiligen Hauptobstart zugeordnet. In der Position „Sonstige“ wurden die von den Anbauflächen weniger bedeutsamen Mirabellen und Renekloden (46 ha), Pfirsiche (3 ha), Aprikosen (1 ha) sowie Walnüsse (12 ha) zusammengefaßt. Für alle Obstarten konnte – dem allgemeinen Trend entsprechend – ein Rückgang der Betriebe beobachtet werden. Die größten Abnahmen waren bei den Kirschen (Sauer- und Süßkirschen), Äpfeln sowie Pflaumen und Zwetschen zu verzeichnen. Betriebe mit Verkaufsanbau von Süßkirschen wurden von den Betrieben mit Anbau von Pflaumen und Zwetschen zahlenmäßig überholt. Auf den nachfolgenden Rängen folgten unverändert Apfel- sowie Birnenbetriebe.

Während die Anzahl der Betriebe durchgehend abnahm, gab es bei den Anbauflächen für die einzelnen Obstarten unterschiedliche Entwicklungen. Allerdings standen der einzigen Flächenzunahme bei den sonstigen Obstarten und der unveränderten Fläche bei den Birnen ausschließlich Flächeneinbußen von weitaus größerem Ausmaß bei allen anderen Obstarten gegenüber. Die Pflanzdichte erhöhte sich bei allen nachgewiesenen Obstarten, wobei nach wie vor bei den Äpfeln mit 1835 Bäumen je Hektar der mit Abstand größte Wert erreicht wurde (Tabelle 2). Erstmals überschritten auch die Bir-

nen die Grenze von 1000 Bäumen je Hektar mit einem Wert von 1110. Die niedrigste Pflanzdichte weist dagegen aufgrund der fast ausschließlichen Verwendung von Hochstämmen der Anbau von Süßkirschen auf (209 Bäume je Hektar).

Alter der Baumbestände

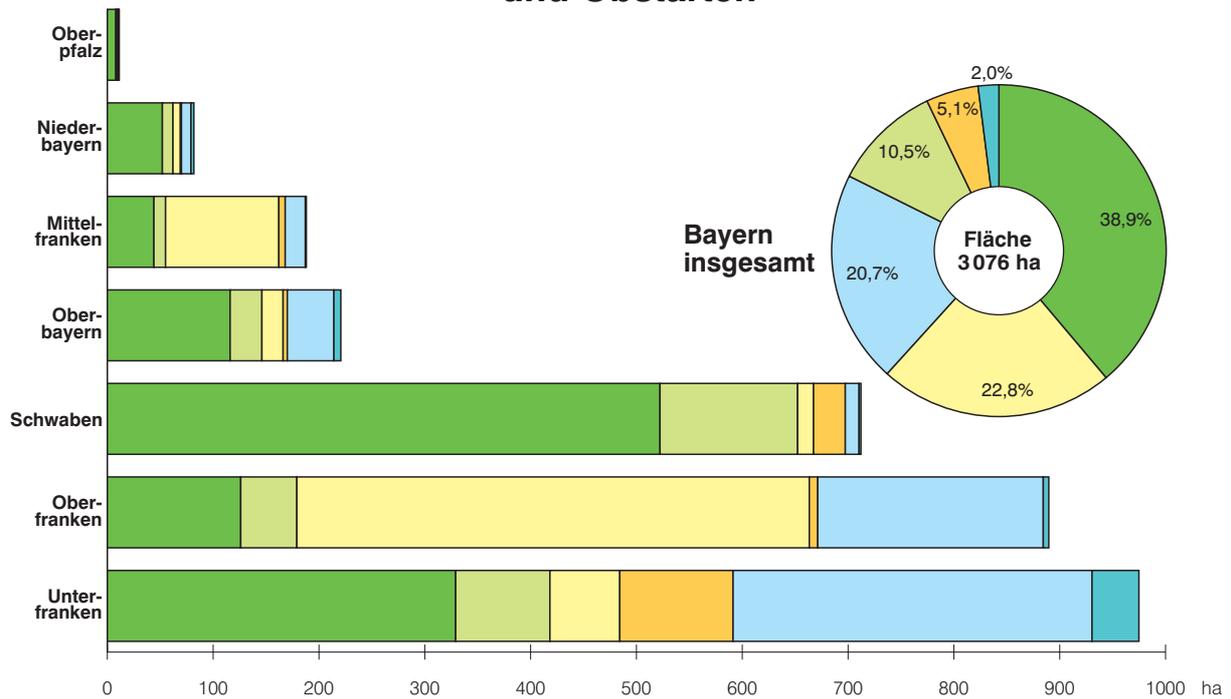
Da im Rahmen der Obstanbuerhebung 2002 nur noch entweder das Pflanzjahr oder das Veredelungsjahr der Obstbäume anzugeben war, wurde für den hier nachgewiesenen Vergleich der Altersstruktur in den Jahren 2002 und 1997 das Alter von veredelten Bäumen einheitlich nach dem Veredelungsjahr bestimmt. Diese methodische Abweichung gegenüber der bisherigen Praxis, auch bei veredelten Bäumen das Pflanzjahr zur Bestimmung des Alters zu verwenden, führt zu einer etwas jüngeren Baumstruktur.

Die Anzahl der Bäume unter 5 Jahren hat gegenüber der letzten Erhebung abgenommen; ihr Anteil ging von 29,8% auf 25,6% zurück. Damit waren die Neupflanzungen bzw. Veredelungen zwischen den beiden Erhebungen niedriger als im Zeitraum von 1992 bis 1997. Auch die 5- bis unter 10jährigen Bäume nahmen gegenüber der Periode 1992/97 ab; ihr Anteil fiel von 33,1 auf 30,0% zurück. Alleine in der Altersgruppe von 10 bis unter 15 Jahren nahmen die Baumzahlen zu; ihr Anteil erhöhte sich dafür um so kräftiger von 14,9% auf 24,8%. Die Bäume mit einem Alter von 15 oder mehr Jahren nahmen ab bei einem Rückgang des Anteils von 22,3% auf 19,5%. Die Altersstruktur zeigt hier also eine Abnahme am unteren und oberen Ende der Skala sowie eine stark ausgeprägte Zunahme in der Mitte bei insgesamt weiter steigenden Baumzahlen.

Regionalvergleich

Die dominierende Stellung der Regierungsbezirke Oberfranken, Unterfranken und Schwaben findet ihren Niederschlag sowohl bei Betrachtung nach der Anzahl der Betriebe (hier liegt Oberfranken mit 925 Betrieben an erster Stelle) als auch nach der Baumobstfläche bzw. der Anzahl der Bäume (hier liegen Unterfranken mit 976 ha bzw. Schwaben mit 1,9 Mio. Bäumen vorne). Die Schwerpunkte des Obstanbaus sind in Oberfranken der Landkreis Forchheim mit alleine 873 Betrieben, in Unterfranken die Landkreise Kitzingen und Würzburg mit zusammen 565 ha Obstanbaufläche sowie in Schwaben der Landkreis Lindau mit über 1,8 Mio. Bäumen (Tabelle 4).

Baumobstfläche in Bayern 2002 nach Regierungsbezirken und Obstarten



Anzahl der Obstbäume in Bayern 2002 nach Regierungsbezirken und Obstarten

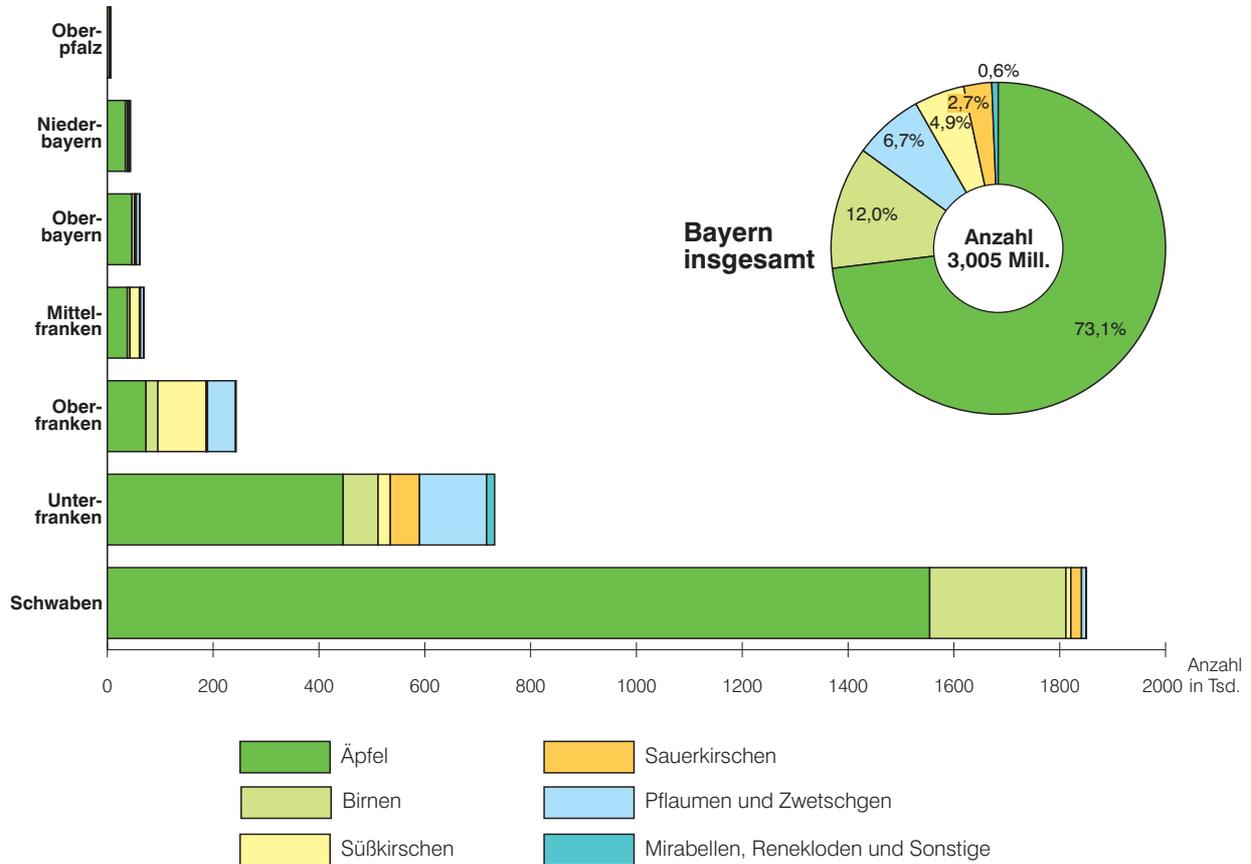


Tabelle 4. Betriebe, Baumobstfläche und Baumzahlen in Bayern 2002 und 1997 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Betriebe					Baumobstfläche					Bäume				
	2002		1997		Veränderung 2002 gegenüber 1997 in %	2002		1997		Veränderung 2002 gegenüber 1997 in %	2002		1997		Veränderung 2002 gegenüber 1997 in %
	Anzahl	%	Anzahl	%		ha	%	ha	%		Anzahl	%	Anzahl	%	
Oberbayern	221	9,2	247	8,5	-10,5	220	7,1	241	7,1	-9,0	61634	2,1	65416	2,3	-5,8
Niederbayern	87	3,6	105	3,6	-17,1	82	2,7	90	2,7	-8,7	43382	1,4	42927	1,5	1,1
Oberpfalz	11	0,5	13	0,4	-15,4	11	0,4	14	0,4	-18,4	5583	0,2	6918	0,2	-19,3
Oberfranken	925	38,6	1075	37,1	-14,0	889	28,9	997	29,4	-10,9	243447	8,1	253078	8,8	-3,8
Mittelfranken	242	10,1	341	11,8	-29,0	187	6,1	232	6,8	-19,3	68937	2,3	44216	1,5	55,9
Unterfranken	666	27,8	841	29,0	-20,8	976	31,7	1047	30,9	-6,8	731952	24,4	665895	23,1	9,9
Schwaben	243	10,1	276	9,5	-12,0	711	23,1	769	22,7	-7,5	1850500	61,6	1807713	62,6	2,4
Bayern	2395	100	2898	100	-17,4	3076	100	3391	100	-9,3	3005435	100	2886163	100	4,1

Der 5-Jahres-Vergleich zeigt in Mittel- und Unterfranken einen überdurchschnittlichen Rückgang der Anzahl der Betriebe. Bei der Baumobstfläche sind vor allem Mittelfranken und die Oberpfalz, aber auch Oberfranken überdurchschnittlich von der allgemein rückläufigen Tendenz betroffen. Als einziger Regierungsbezirk hatte die Oberpfalz einen stärkeren Rückgang bei der Baumobstfläche als bei den Betriebszahlen, so daß hier die durchschnittliche Betriebsgröße (bei allerdings sehr kleiner Ausgangsbasis) sogar leicht abgenommen hat. Die größten durchschnittlichen Betriebsgrößen sind nach wie vor in Schwaben (2,9 ha je Betrieb) mit deutlichem Abstand vor den übrigen Regierungsbezirken zu finden.

Bedingt unter anderem durch die jeweiligen regionalen Schwerpunkte bei den verschiedenen Obstarten, erwei-

sen sich die Pflanzdichten in den bayerischen Regierungsbezirken als recht unterschiedlich. Die sehr hohe Pflanzdichte im Regierungsbezirk Schwaben (2603 Bäume je Hektar) wird wesentlich durch den hohen Anteil an Apfelkulturen und den damit verbundenen Dichtpflanzungen in Form von Buschbäumen und Spindelbüschen geprägt; diese sind insbesondere im Bodenseegebiet bei Lindau vorzufinden. Dagegen sind die Regierungsbezirke Oberfranken, in dem Süßkirschen den Schwerpunkt bilden, sowie Unterfranken, in dem Pflaumen und Zwetschgen von der Anbaufläche her die Vorrangstellung einnehmen, durch unterdurchschnittliche Pflanzdichten (274 bzw. 750 Bäume je Hektar) gekennzeichnet.

Dipl.-Kfm. Christoph Hackl

Die Staatsverschuldung in Bayern 2001

Die Kreditmarktschulden des Freistaats Bayern beliefen sich am 31. Dezember 2001 (einschließlich der Vorkriegsauslandsschulden in Höhe von knapp 0,7 Millionen Euro) auf 18163,6 Millionen Euro oder 1479 Euro pro Kopf der Bevölkerung. Zuzüglich der vorübergehenden internen Kreditaufnahme beim Grundstock – Teil Privatisierungserlöse – in Höhe von 809,9 Millionen Euro ergaben sich Kreditmarktschulden von 18973,5 Millionen Euro, die einer Pro-Kopf-Verschuldung von 1545 Euro entsprechen. Die fundierte Verschuldung (Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten) lag bei 20429,5 Millionen Euro. Sie erhöhte sich im Berichtsjahr um 126,5 Millionen Euro. Je Einwohner errechnen sich daraus Staatsschulden in Höhe von durchschnittlich 1664 Euro. Unter Berücksichtigung der Grundstockkredite ergibt sich eine fundierte Verschuldung von 21239,4 Millionen Euro. Der Freistaat nahm Fremdmittel in Höhe von 1682,8 Millionen Euro auf, leistete Tilgungen in Höhe von 1503,0 Millionen Euro und gab für Zinszahlungen 973,4 Millionen Euro aus.

Schulden des Staates

Unter dem Begriff „Schulden des Staates“ werden unterschiedliche schuldenstatistische Sachverhalte zusammengefaßt. Die Kreditmarktschulden im engeren Sinne

beinhalten die Schulden eines Landes aus seinen emittierten Wertpapieren und aus den am Kreditmarkt aufgenommenen Schuldscheindarlehen. Die Kreditmarktschulden im weiteren Sinne berücksichtigen zusätzlich